



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 41.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

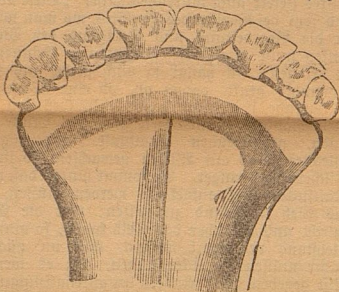
1907.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Das Alter des Rindviehes.

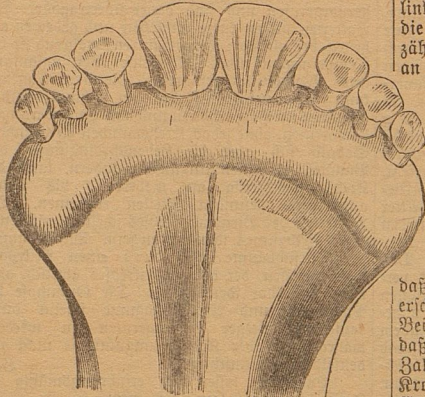
Von M. Wa. (Mit 6 Abbildungen.)

Das Lebensalter ist beim Rindvieh nicht so sicher festzustellen wie beim Pferd, namentlich bei älteren Tieren ist eine sichere Schätzung



Abbild. 1. Körper des Unterkiefers eines ein Jahr alten Kalbes. Natürliche Größe. Die Kronen der Zähne sind bereits ziemlich abgenutzt.

auf einzelne Jahre nicht gut möglich. Die Altersbestimmung an den Zähnen ist auch beim Rindvieh noch die sicherste. Die anderen Kennzeichen des Alters, z. B. an den Hörnern, an den Falten am Kopf, an den breiten und langen Klauen usw. sind unsicher. Die Altersbestimmung an den Hörnern erfolgt unter Berücksichtigung der sogenannten Jahresringe, regelmäßige ringförmige Verdickungen, die sich an den Wurzeln der Hornscheiden bilden. Sie



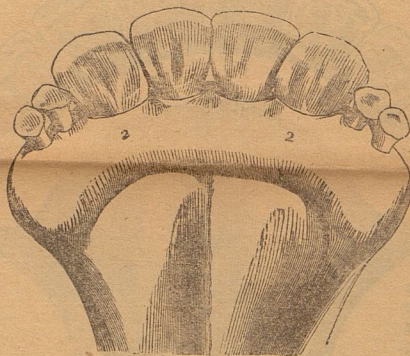
Abbild. 2. Körper des Unterkiefers eines zwei Jahre alten Kindes. Natürliche Größe. 1 1 die Eckzähne.

erscheinen bei der Kuh regelmäßig zwischen zwei Trächtigkeitsperioden, weil die Hörner während der Trächtigkeit weniger stark ernährt werden; man kann also an diesen Dingen nur die Zahl der Geburten sehen. Aber auch schwere Krankheiten und Störungen in der Ernährung geben Veranlassung zur Bildung von Ringen an den Hörnern. Hieraus ersieht man, daß man sich irren könnte, wollte man das Alter des Tieres nach der Anzahl der Jahresringe bestimmen, da sich diese Ringe nicht jedes Jahr, sondern unter ganz bestimmten Verhältnissen bilden.

Das Rind hat nur im Unterkiefer Schneidezähne, und zwar acht. Bei der Geburt sind in der Regel vier Schneidezähne vorhanden. Es kommt aber auch vor, daß das Kalb mit sechs oder sogar mit allen acht Schneidezähnen geboren wird. Wird es nur mit vier geboren, so kommen in den nächsten vier Wochen alle Schneidezähne zum Durchbruch. Die beiden mittleren heißen die Zangen, die zwei, welche rechts und links daneben stehen, die inneren Mittelzähne, die folgenden an jeder Seite die äußeren Mittelzähne und die beiden äußersten die Eckzähne.

Die Zangen sind die größten, und nach den Eckzähnen zu werden die Schneidezähne immer kleiner, so daß diese als die kleinsten erscheinen (Abbild. 1). Beim Kalb findet man, daß die Krone des einen Zahnes teilweise die Krone des anderen deckt. Es rührt dieses daher, daß der Unterkiefer noch

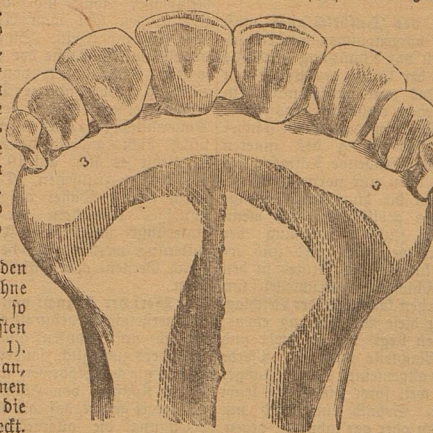
nicht vollständig entwickelt ist, daher finden die Kronen nicht genügend Raum und schieben sich übereinander. Backenzähne hat das Rind in jedem Kiefer zwölf. Die Schneidezähne und die drei ersten Backenzähne jeder Reihe oben und unten wechseln in der Jugend, die übrigen Backenzähne sind bleibend. Mit vier Wochen sind auch die Milchbackenzähne (Wechselzähne) durchgebrochen. Hiermit ist das erste Stadium des Zahnens beendet. Mit sechs Monaten tritt in jedem Kiefer der vierte (der erste bleibende) Backenzahn hervor, dessen Krone mit der übrigen Backenzähne ist.



Abbild. 3. Körper des Unterkiefers eines drei Jahre alten Kindes. Natürliche Größe. 2 2 die inneren Eckzähne.

mit einem Jahre bemerkt man eine Abnutzung der Schneidezähne, die je nach der Fütterung mehr oder weniger bemerkbar ist; es ist zwischen den Schneidezähnen ein Zwischenraum entstanden, und der Hals und der obere Teil der Wurzel über das Zahnfleisch hervorgetreten. Im Alter von 15 Monaten tritt der fünfte Backenzahn (der zweite bleibende) in jedem Kiefer hervor.

Mit einem Jahre acht Monaten werden die Zangen gewechselt, und man nennt das Tier zweischäufelig (Abbild. 2). Bei gut genährten Tieren und bei solchen, die sich überhaupt frühzeitig entwickeln, kann der Wechsel auch zwei bis drei Monate früher stattfinden. Mit zwei Jahren tritt der sechste Backenzahn (der dritte bleibende) durch das Zahnfleisch, und mit zwei Jahren drei Monaten ist er so weit hervorgetreten, daß seine Krone mit der anderen in gleicher Höhe steht. Mit zwei Jahren neun Monaten



Abbild. 4. Körper des Unterkiefers eines vier Jahre alten Kindes. Natürliche Größe. 3 3 die äußeren Eckzähne.

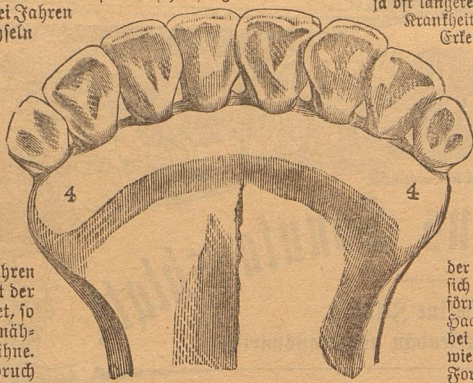
oder bei gut genährten Tieren mit zwei Jahren zwei Monaten werden die inneren Mittelzähne gewechselt, und das Tier ist vierschaulig (Abbild. 3). Mit drei Jahren drei Monaten wechseln die äußeren Mittelzähne; das Tier ist sechschaulig (Abbild. 4). Im Alter von drei Jahren zehn Monaten findet der Wechsel der Weiszähne statt (Abbild. 5). Die ersten beiden Backenzähne wechseln mit zwei Jahren sechs Monaten. Ist der Zahnwechsel beendet, so verändern sich allmählich die Schneidezähne. Nach dem Durchbruch sind sie meißelförmig, und sie stehen nicht mehr so aneinander. Die Kronen reiben sich ab, die Farbe wird gelb und schmutzig, bisweilen schwarz; die oberen Ränder brechen aus, und mit 16 bis 18 Jahren sind in der Regel alle Schneidezähne bis auf die Wurzel abgerieben.

Von Händlern werden oft in betrügerischer Absicht die Hörner des Kindes und die der Farnen abgefeilt und abgeraspelt, um dieselben weniger schwer erscheinen zu lassen; oft wird bei Kühen sogar ein teilweises Abfägen vorgenommen, um die Hörner im allgemeinen kleiner, insbesondere aber die Anzahl der Ringel kleiner und damit die Tiere jünger erscheinen zu lassen. Bei genauer Betrachtung der Hörner ist aber ein solches betrügerisches Vorgehen nicht schwer zu erkennen; häufig bemerkt man noch die Feilenstriche, jedenfalls aber fehlt dem geraspelten Horne der natürliche Glanz.

Kleinere Mitteilungen.

Eine Erneuerung des Fußbeschlages muß unter allen Umständen vorgenommen werden, sobald der durch das Eisen vor Abnutzung geschützte Fuß im Verhältnis zu der Größe des Pferdes zu lang geworden ist. Das wird durchschnittlich in etwa fünf Wochen geschehen, vielleicht etwas früher oder auch später. Läßt man das Eisen länger liegen, so leidet die Einrichtung des inneren Baues, sowie die darauf beruhende Tätigkeit des Fußes; denn der Fuß kann nur normal bleiben, und es kann nur dann die hinreichende Menge gut beschaffenen Hornes gebildet werden, wenn die Ausdehnung und Zusammenziehung der Hornkapitel durch nichts gehemmt wird und somit das regelrechte Zirkulieren des Blutes in den von der Kapfel eingeschlossenen Weichteilen unbeeinträchtigt vor sich gehen kann. Jeder Beschlag, selbst der beste, hemmt diese Ausdehnung etwas, und je länger das Eisen liegt, um so mehr und mit um so größerem Nachteile wirkt es. Pferde mit Wollhuf müssen im allgemeinen etwas häufiger umgeschlagen werden, weil sonst die Sohle leicht gerüdt werden kann. Sobald ein Pferd mit Wollhuf anfängt, klamm oder gar lahm zu gehen, ist die Notwendigkeit der Erneuerung des Beschlages unbedingt geboten.

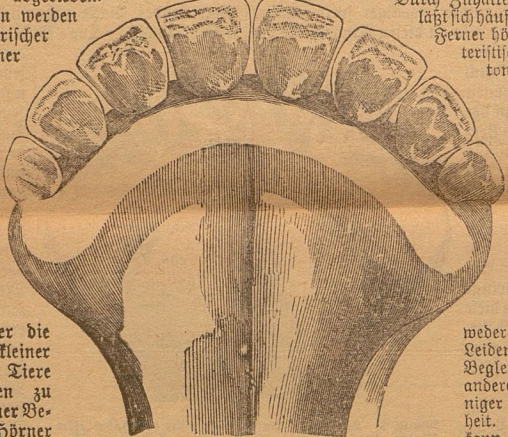
Welches sind die Kennzeichen beginnender Tuberkulose beim Kinde? Nach Tierarzt Giobanolli ist die Schwindsucht in ihrem Anfange, ja oft längere Zeit eine verlorbene Krankheit, und ihre rechtzeitige Erkennung läßt oft auf Schwierigkeiten, ja



Abbild. 4. Körper des Unterkiefers eines vier Jahre neun Monate alten Kindes. Natürliche Größe. 4 4 die Eckzähne.

ist manchmal gänzlich unmöglich. Als eine der ersten wahrnehmbaren Veränderungen ist der matte Blick der in ihre Höhlen zurückstehenden Augen zu erachten. Der Haarwechsel vollzieht sich unregelmäßig. Auf der Rippenwand macht sich häufig eine gürtelförmige Zone gestraubten Haares sichtbar, die sich bei jeder Sättelwirkung wiederholt. Im weiteren Fortgange der Krankheit zeigt sich ein jeder Behandlung trogender Kur, rascher und trodener Husten. Daneben findet sich wechselläufig, im allgemeinen verminderte Fresslust, Verlust der Munterkeit und Abmagerung. Die Haut verliert allmählich ihre Weichheit; sie wird leberartig und liegt fest an. Das Haarfeld wird struppig und glanzlos.

Durch Zubalten der Nasenhöhle läßt sich häufig Husten erzeugen. Ferner hört man den charakteristisch schwachen und tonlosen Husten beim Öffnen der Stalltür am Morgen und bei der Aufnahme von Futter und Getränken. Häufig dieser monatelangen, so besteht immer Tuberkulose. Ein kräftiger Husten ist dagegen weniger bedeutend.



Abbild. 6. Körper des Unterkiefers eines etwa sechs Jahre alten Kindes. Natürliche Größe.

Der Durchfall der Ferkel ist entweder ein selbständiges Leiden oder es bildet die Begleiterscheinung einer anderen mehr oder weniger verheerenden Krankheit. Im ersteren Falle kann schon die Herstellung eines warmen und trockenen Lagers die Beseitigung des Übels herbeiführen. Bei dem Durchfall der Saugferkel muß zunächst die Fütterung der Mutter Schweine geändert werden, und ist diese Änderung oft allein schon hinreichend, das Übel zu heben, besonders wenn dem Futter Bohnen- oder Erbsenschrot zugesetzt wird. Auch Meiswasser soll sich bewährt haben. Bei Erkältungen gibt man Aufgüsse von Kamillen oder Enzianwurzeln. Sind scharfe, den Ferkeln und dem Mutter Schweine der Grund der Erkrankung, so tun Abkochungen von Keisamen oft gute Wirkung. Vorhandener Durchfall kann dadurch erhöht werden, daß die Ferkel nach dem Absetzen Sauermilch erhalten. Glaub man die Sauermilch nicht anders bewerten zu können, so empfiehlt es sich, auf 10 l Milch 15 bis 20 g Nishlerleim zuzusetzen. Der Wein wird zunächst durch heißes Wasser aufgelöst und dann durch ständiges Umrühren der Sauermilch zugefügt. Unterstützt muß diese Fütterung durch Kleinfütterung werden, die bei zunehmendem Alter durch Gersten- oder Haferfütterung ersetzt werden kann.

Wert der Anzahl von Fleischschühnern. Das Hühnerfleisch ist bekanntlich nicht nur leicht verdaulich und kräftig, sondern es besitzt auch nahezu den gleichen Nährwert wie Rindfleisch. Zudem ist der Konsum von Hühnerfleisch in Deutschland ein derart großer, daß die Geflügelzucht für Fleischherzeugung die allergrößte Beachtung verdient. Leider sind die deutschen Geflügelzüchter bei weitem nicht imstande gewesen, den Bedarf zu

decken, werden doch in manchen Monaten fast 18 000 Doppelzentner Federhühner und Federwid lebend oder tot eingeführt. Immerhin könnten die Züchter Deutschlands eine größere Produktion an Geflügelfleisch schaffen und so einen großen Teil Geld im eigenen Lande verdienen. So mancher kleine Mann, der keine Gelegenheit hat, Vieh oder Schweine zu halten, könnte einen Stamm Hühner oder Enten mit Vorteil groß ziehen. Selbst, wenn er alle Futtermittel hierzu kaufen verbraucht würde, käme bei einer Rentabilitätsnachweisung noch ein ansehnlicher Gewinn heraus. Zur Illustration könnten viele Beispiele dienen, im anderen Falle kommen auch Fehlschläge vor, doch gibt es solche bei allen Unternehmungen und Spekulationen. Eine Frau eines städtischen Arbeiters hatte eine Henne heimlich auf Enteneier gesetzt und dabei elf Entenküken erzielt. Zehn derselben wurden groß, und obgleich sämtliche Futtermittel gekauft werden mußten, ergab die Berechnung bei der Schlachtung, daß das Pfund Fleisch einschließlich Schmalz auf 40 bis 45 Pfennig zu stehen kam. Dabei waren Federn und Dünger noch außer Berechnung geblieben. Wenn auch letzterer nicht gerade wertvoll ist, so haben doch die Federn namentlich der weißen Rassen einen erheblichen Wert. Es kann somit nur jedem Familienvater und den Landwirtschaft treibenden ganz besonders geraten werden, möglichst viel Geflügel zu halten. Bei richtigem Betrieb wird man dabei stets Erfolge erzielen. **Zieske.**

Düngt Eure Wiesen mit Kalk! Professor Wagner schreibt: „Man dünge vor allem diejenigen Pflanzen reichlich mit Kalk, deren Produkte in der Wirtschaft zur Verfertigung gelangen. Im Überschuss aufgenommenes Kali geht nicht verloren, sondern bleibt in der Wirtschaft. Kaltraiches Futter liefert auch kaltraiches Milch. Diese Worte sind jetzt bei Beginn des Herbstes, wo man wieder an die Bearbeitung und Düngung der Wiesen denken muß, allen Wiesenbesitzern in Erinnerung zu bringen. Es hängt ja auch mehr, als man gemeinhin denkt, davon ab, ob eine Wiese gut im Stande ist; nämlich das Wohlbefinden des Viehbestandes. Gutes Vieh gibt viel Milch und guten, gehaltreichen Stallmist. Ist dagegen schlechtes Gras auf Wiesen gewachsen, so ist der Milchtrag geringer. Es kommt hinzu, daß teure Kraftfuttermittel aufgetauft werden müssen, um das Vieh in Stand zu halten; war die Ernte schlecht und ist daher das Geld knapp, so muß der Viehstand verringert werden, und im nächsten Jahre müssen die Äcker büßen, daß es weniger Mist gegeben hat. Anders bei gutem Düngungsstand der Wiesen, welchen man durch eine geeignete Düngung mit Kaltsalzen in Verbindung mit Phosphaten und Kalk erhält. Der Ertrag wird verdoppelt und verdreifacht, und die Wiese wird zu einer Erntequelle, welche unter Umständen eine schlechte andere Ernte herausziehen kann. Man vernachlässige daher bei sonstiger Pflege auch die Düngung der Wiesen nicht, und denke daran, daß der Kalkit besonders das Wachstum der schmackhaften Klearten begünstigt. Jährliche Gaben von 600 bis 800 kg Kalkit oder 200 bis 300 kg 40%iges Kaltdüngesalz pro Hektar genügen in den meisten Fällen.“

Krebs und Gummosse der Obstbäume werden nach neueren Untersuchungen durch Bakterien hervorgerufen und sind daher übertragbar. Die Bakterien bilden kurze Stäbchen und gedeihen am besten bei niederen Temperaturen, während sie bei Temperaturen über 37° eine Verlangsamung ihres Wachstums erfahren. Die Krebskrankheit kann sich mehrere Jahre im schlummenden Zustande im Holz erhalten und dort Veränderungen hervorruft, ohne jedoch Krebswunden zu erzeugen. Sobald sich aber die Lebensbedingungen des Baumes zu seinen Ungunsten ändern, kann der Krebs gleichzeitig an mehreren, bis dahin anscheinend geunden Stellen erscheinen. Die Bakterien des Birnbäumtrebes scheinen mit denen des Apfelbaumes identisch zu sein. Die Gummosse der Birnbäume wird durch einen Mikroben hervorgerufen, der dem des Krebses ähnlich, aber nicht mit ihm identisch ist. Die Gummosse der Pfäulen- und Apfelsbäume scheint durch denselben Erreger hervorgerufen zu werden, während der der Kirschkirsbaumgummosse nicht mit denselben übereinstimmt.

Endviren lassen sich erfahrungsmäßig im Freien länger halten, als wenn sie im Keller aufbewahrt werden. Hier gehen sie namentlich bei

etwas gelinder Witterung sehr bald in Faulnis über. Man grabe daher im Herbst die Endvie mit etwas Ballen aus und trage sie an eine geschützte Stelle, etwa eine Mauer oder Hecke, zusammen. Hier werden die Sträucher nebeneinander aufgestellt. Ungebundene Sträucher brauchen nicht erst aufgebunden zu werden; sie bleiben jetzt durch die dicken Luftstellen, wobei die großen Blätter nach oben gebunden werden, geschützt. Eine dünne Lage reines Stroh verhütet auch noch den Zutritt des Lichtes und befördert das Bleichen. Das Stroh wird bei Frost noch mit Laub überschüttet, und hierunter hält sich die Endvie selbst bei starker Kälte.

Suppe von roten Rüben. Zwei rote Rüben werden gewaschen, ohne daß dabei die Haut verletzt oder aber von dem Wurzelende etwas abgeschnitten wird, in kochendes Wasser gelegt und langsam weich gekocht, dann legt man sie in einen Becherglas in kaltes Wasser, streift die Haut ab und reibt die Rüben fein oder streicht sie durch ein Haarsieb. Nun schüttet man 70 g Mehl in 80 g Butter weiß und kraus, gießt unter fleißigem Rühren 1 l Wasser dazu, fügt die durchgeschriebenen Rüben hinein, verührt 1 bis 2 Eigelbe mit $\frac{1}{4}$ l saurem Rahm, zieht die Suppe damit ab und schmeckt sie mit Salz und Pfeffer ab.

Rosenkohl mit süßem Rahm. Man schneidet von den kleinen Köpfchen das trockene Ende des Stielchens und die äußeren harten Blätter ab, wäscht den Kohl und kocht ihn auf lebhaftem Feuer in Salzwasser nicht allzuweich. Dann gießt man ihn ab, kühlt ihn mit viel kaltem Wasser schnell und gründlich und tropft ihn gut ab. Nun röhrt man etwas mageren Schinken leicht in Butter an, gibt Mehl darauf, schüttet dies und füllt mit süßem Rahm zu einer dichten Sauce auf, die man gut verfocht und dann durch ein Tuch drückt. Alsdann erhitst man den Rosenkohl in einer Kasserolle in geschmolzener Butter, würzt mit Salz und Muskatnuz und schwenkt ihn mit so viel Sauce durch, wie nötig ist. Man richtet ihn in tiefer runden Schüssel an und belegt deren Rand mit gebräuten Brotschnitten. U. M. Fr.

Wasser von Kalbsfüßen. In $\frac{1}{2}$ l kaltem Wasser werden vier Kalbsfüße (ein Satz) zugelegt und die sich ergebende Flüssigkeit bis auf 2 l langsam eingedickt. Man gießt man sie durch ein Sieb und läßt sie erkalten, schöpft sodann das Fett ab, gibt in die Fritze den Saft einer großen Zitrone, eine halbe Flasche Rheinwein und einige Melken. Hierauf bringt man die Masse bis zum Kochen und rührt unter beständigem Schlagen den festen Schaum eines Eiweiß langsam darunter und läßt es vorsichtig einmal aufkochen. Hierdurch wird die Brühe gefärbt. Stellt es sich heraus, daß nach dem Filtern durch einen Beutel dieselbe noch nicht klar ist, so muß sie nochmals kochend gemacht und mit einem Eiweiß gefärbt werden. Die Masse wird nun in eine Form gegossen und erkaltet. U. M. Fr.

Birnen-Beignets. Man schält die Birnen, bohrt das Kernhaus heraus, kocht sie wie zu Kompott und läßt sie auf einem Sieb gut abtropfen. Dann füllt man die Öffnung einer jeden Birne mit einigen Kompottkirschen; eine besonders große muß das Loch leicht verschließen. Nun füllt man die Birne an Stiel, taucht eine nach der anderen in Ausbackteig und brät sie in genügendem Walmin goldgelb. Man richtet sie auf gefalteter Serviette an und bestreut sie leicht mit Zucker. U. M. Fr.

Gebratene Griechringe. Man kocht $\frac{1}{2}$ l Milch mit 100 g Zucker, einer Stange Vanille und etwas Zitronenschale auf, schüttet 100 g Grieß hinein, fügt ein eiweißes Stück Butter hinzu und kocht die Masse gut aus. Dann entfernt man Vanille und Zitronenschale und schlägt vier bis fünf Eigelbe in die Masse, welche man 2 cm dick auf ein mit Butter bestrichenes Blech streicht und kalt werden läßt. Nun richtet man mit einem Ausstecher 6 cm große Ringe aus, wälzt sie in Mehl und brät sie in Butter oder Walmin schön goldgelb. Ungefährd, bestreut man sie mit Zucker und reibt Himbeergelee nebenbei. U. M. Fr.

Fertigung der Holzwürmer. Nicht nur Möbel, sondern auch das Gebälk in Häusern werden häufig durch Holzwürmer beschädigt. Das Holz zeigt kleine, runde Löcher, und feines Holzmehl findet sich in und bei denselben vor. Aus Möbeln vertreibt man die Würmer durch Benzol. Man trinkt die Pöcher damit, und es sterben dann nicht nur die Würmer, sondern auch deren

Carben und Eier. Da das Benzol aber äußerst feuergefährlich ist, so darf es nur am Tage angewandt und der betreffende Raum erst dann mit Licht betreten werden, wenn der Benzolgeruch verschwunden ist. R.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Frageantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe rechtzeitig erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage 201. Wie besetzt man Wädhungen des Rindviehes, die durch frischen Klee verunreinigt sind?

Antwort: Das Aufschlagen nach Grünfütter besetzt man durch Anwendung der Schlundröhre, welche in keiner größeren Wirtschaft fehlen sollte. Wenn auf diese Weise ein Erfolg nicht zu erreichen ist, so muß zum Kanfenstiche geschritten werden, dessen Ausführung aber weniger einfach ist. Dr. S.

Frage 202. Welche Kuh müßte Vnt. Sie steht kurz vor dem Kalben. Was wende ich dagegen an?

Antwort: Sie werden die Kuh trocken stehen lassen müssen. Das ist auch für das Kalb von Vorteil. Das Futter ist täglich dreimal mit ungegälter Butter einzureichen. Dr. S.

Frage 203. $\frac{1}{2}$ Wochen alte Ferkel haben sich gut entwickelt, da das Muttermilch reichlich Milch gibt. Nun legt aber die Ferkel nicht ein; dagegen fallen die Tiere, wenn sie auf den Hof gelassen werden, mit Begierde über Jauche her. Was liegt hier vor?

Antwort: Wenn Ferkel Jauche saufen, so ist dieses immer ein Zeichen, daß sie ungeeignete Haltung und unrichtige Nahrung haben. Gewöhnlich liegt ein Bedürfnis nach Mineralstoffen vor. Es ist notwendig, den Ferkeln im Stall einen Haufen von Erde, Steintohlengras, Ache, zerhackten Ziegelsteinen, unter Zusatz von Schlemmweide anzulegen, damit sie nach Belieben darin wühlen und davon aufnehmen können. Sehr schwer ist es, ein Urteil darüber abzugeben, ob die Ferkel genügend Muttermilch erhalten und ausreichend ernährt werden. Man muß den Ferkeln am 10. Lebensstage ganze Weizen- und Gerstentörner verabreichen, vom 20. Tage an gibt man dazu noch ein Gemisch von Weizenkleie und Gerstenschrot, welches angefeuchtet wird. Dem Mutterschwein ist stets klares Wasser zu verabreichen, damit der durch die Absonderung der Milch verursachte Verlust an Wasser dem Körper wieder zugeführt wird. Es ist auch gut, die Mutterau außerhalb der Bucht zu füttern, damit die Ferkel nicht von dem vielleicht schon angesäuerten Futter fressen können. — Wenn Sie diese Fingerringe beobachten, werden die Ferkel geübeln und das Jauchesaufen lassen. Sehr zu empfehlen ist aber doch, die Rinnsteine mit Wasser zu spülen und vielleicht mit einem geruchlosen, guten Desinfektionsmittel zu reinigen. Dr. S.

Frage 204. Vor fünf bis sechs Wochen legte sich mein Mutterschwein, welches damals Ferkel im Alter von 14 Tagen hatte, auf dem Hof in die Mistjauche. Von dieser Zeit an ist das Schwein krank und kann sich kaum bewegen. Wenn es etwas von der Erde aufnehmen will, legt es sich hin. Beim Stehen zieht es die Füße unter dem Leib zusammen. Eine Verstopfung habe ich durch eine Gabe Glaubersalz gehoben. Eine Verabreichung von Holunderblüten- und Kamille hat auch keine Wirkung ausgeübt. Die Ferkel ist gering, Ausschlag und kurzes Atmen sind nicht vorhanden. Was ist hier zu tun?

Antwort: Es wäre am besten, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen, da es sich schwer entscheiden läßt, ob es sich um eine Seuche oder Rheumatis mus handelt. Daß das Saufen der Jauche nicht gesund ist, liegt auf der Hand. In den meisten Fällen schadet jedoch Jauche nur den Ferkeln. Auch ansteckende Krankheiten werden von älteren Tieren getragen, wenn es sich um chronische Fälle handelt. Jedenfalls ist zu vermuten, daß das Jauchesaufen nicht die Schuld an dem Rahmseln des Tieres ist. Es wird sich wahrscheinlich um Rheumatis mus handeln. Gewähren Sie dem Tiere recht viel Aufenthalt im Freien und in der Sonne, und reiben Sie die Gelenke mit „Ester-Dermasan“ ein, welches durch das „Chemische

Laboratorium“, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 128, zu beziehen ist. Ferner muß das Tier ein warmes, trockenes Lager haben. Dr. S.

Frage 205. Ein Ackerhäuf, welches ich mit Roggen befallen will, hat sehr viele kleine Ackerhäufchen, was kann ich dagegen anwenden? W. U.

Antwort: Das beste Mittel zum Vertilgen der grauen Ackerhäufchen ist fein pulverisiertes, gelblicher Kalk, der in einer Menge von 10 hl auf 1 ha auf das befallene Ackerstück in später Abendstunde oder ganz früh am Morgen gestreut wird, ehe die Schnecken ihre Schlupfwinkel aufgesucht haben. Man streue den Kalk mit dem Winde und reinige nach erfolgter Arbeit die Hände nicht mit Wasser, sondern durch Abreiben mit Schl. auch bestreiche man zum Schutze gegen den Kalkstaub vorher die Augenbrauen und Augenlider mit Schl. Am wirkungsvollsten wird das Verfahren, wenn es zweimal ausgeführt in einem Zwischenraum von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ Stunde wiederholt wird. Von tierischen Feinden sind alle infestenzufressenden Vögel und die Kröten zu nennen. Auch durch Eintreiben von Hühnern und Enten sind ebenfalls gute Erfolge erzielt worden. W. M. Fr.

Frage 206. Habe vor drei Wochen ein 57 l-Faß Brombeerwein aufgesetzt, nahm zu diesem: 26 l Saft, 13 Pfd. Zucker und das übrige Wasser. Ich habe das Faß vorher geschwefelt und ausgebrüht, dem Saft 40 g Weinstein zugelegt. Der Wein fing am zweiten Tage tüchtig an zu gären, so daß sich das in Saft befindliche Fleisch in großen Mengen absonderte, so daß sich am oberen Teile des Faßes eine schaumige Masse festsetzte; ich füllte den Wein ab, ließ ihn durch ein Tuch laufen, säuberte das Faß und füllte den Wein wieder auf; es war wieder voll zu machen, goß ich fröhlgewonnenen Saft dazu. Nun hat jede Gärung aufgehört, an der Oberfläche des Weines bildet sich eine feine Rahmschicht. Wie bringe ich den Wein wieder zur Gärung? Fr. S. in R. St.

Antwort: Durch die Fäulnis des Mostes wurde auch ein großer Teil der Hefe vorzeitig entfernt, wie überhaubt durch das Umfüllen die Gärung jäh unterbrochen wurde. Es schadet der Schaum, wenn er sich nach oben abhebt, dem Weine nicht, es ist doch vorwiegend Hefe, welche sich später selbst wieder nach unten senkt und eine Festschlag noch verheißend auf den Wein wirkt. Jetzt muß eine neue Gärung eingeleitet werden. Dazu sind etwa 3 Pfd. Zucker in etwas Wasser aufzulösen und dem Most zuzuschütten. Dann nehmen Sie etwa 1 l noch gärendes Obstweines und gießen diese ebenfalls zu, damit wird die Gärung sicher und bald wieder eingeleitet. Zuvor muß aber die Rahmschicht entfernt werden. Dies geschieht am einfachsten in der Weise, daß ein langer Trichter in das Faß gesteckt wird, durch welchen so lange Fuderwasser, noch besser aber feiner Brombeermost, zugegossen wird, bis das Faß überfließt. Bei einiger Geduld läßt sich auf diese Weise die Rahmschicht gänzlich entfernen. Der Weinsäure-Zusatz ist kein Fehler. Schlegel.

Frage 207. Meine Kamindchen, etwa $\frac{1}{2}$ Jahr alt, war am Morgen ganz munter, hatte gegen Abend aber einen furchtbar geschwollenen Leib und starb in der Nacht. Sie hatte acht Junge im Alter von drei Wochen. Gestirnt habe ich gut abgetrocknete Brauntobblätter, Hafer und trockenes Brot. Was mag die Ursache des Leidens gewesen sein? H. Sch. in Br.

Antwort: Ihr Kamindchen ist an der „Trommelsucht“ (aufgeblahener Leib) zugrunde gegangen. Die Krankheit entzieht meist dadurch, daß die Tiere längere Zeit nur Trockenfütterung erhalten und dann plötzlich Grünfütter in zu reichlicher Menge. Die Kamindchen überreifen sich dann in Grünfütter, so daß der Magen nicht imstande ist, alles zu verarbeiten. Besonders bei Kohl- und Kleefütterung muß man sehr vorsichtig sein, da diese beiden Kräutergattungen zu allererst das böse Leiden hervorgerufen. Also nie zu viel von diesen Sachen und natürlich auch weder noch noch tauferntig verabreichen. Wirksame Mittel gegen diese Krankheit, welche äußerst plötzlich auftritt und fast immer zum Tode führt, hat man noch nicht gefunden, doch soll ein Aufguß von heißer Milch, lauwarm verabsolgt, auf Weizenstängel gute Dienste leisten. Die erkrankten Tiere werden darnach im Hofe oder Garten herumgeführt, damit die Verdaumung wieder zur Geltung kommt. Wenn die Tiere nicht sehr wertvoll sind, ist es ratsam, sie sofort zu schlachten, damit das Fleisch und das Zell noch verwendet werden können. Raschig.

